Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **4 (1944)**

Heft 13

PDF erstellt am: **01.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

DER FILMBERATER

Nr. 13
Luzern, August 1944
4. Jahrgang
Erscheint halbmonatlich

Herausgegeben
vom Generalsekretariat des
Schweizerischen katholischen
Volksvereins (Abteilung Film)

An der 44. Strasse (Mayor of the 44th street). II. Für alle.

Produktion und **Verleih:** RKO Radio Pictures. — **Regie:** Alfred E. Green.
Darsteller: George Murphy, Ann Shirley, William Gargan, Richard Barthelmess, Joan Merrill.

Mr. Jonathan, Impresario für Music Bands, hat sich von Mr. Kirby, seinem Partner, getrennt, als dieser auf verbrecherische, unsoziale Weise das Geschäft zur Blüte bringen will. Auf ehrlichem Wege kommt Mr. Jonathan rasch vorwärts, besonders nachdem Mr. Kirby im Gefängnis sitzt. Zwar sucht in dessen Auftrag eine Bande von Schlingeln Mr. Jonathan zu schaden, nämlich seine Orchester unpopulär zu machen, aber Mr. Jonathan macht sie unschädlich, indem er ihren Führer für seine eigenen Dienste engagiert. Aber dieser lässt seinen neuen Chef wieder im Stich, als Mr. Kirby aus dem Gefängnis entlassen wird und bald rücksichtslos auf Mr. Jonathans Ruin hinarbeitet — so rücksichtslos, dass auch die Helferbande ihm nicht mehr beisteht und ihn schliesslich samt Kumpanen überwältigt und der Polizei ausliefert.

Die Handlung ist ebenso oberflächlich, wie die Musik, um die sie sich dreht. Aber der Film will ja auch nichts anderes sein als ein unbeschwertes Unterhaltungsstück. Schon mehr schadet es dem Film, dass es auch mit der Unterhaltung etwas schlecht bestellt ist, denn man erwartet z. B. von einem Stück, das in erster Linie auf äussere Ereignisse und kleinere Sensationen eingestellt ist und die wärmeren psychologischen Elmente auf der Seite lässt, doch zum mindesten etwas reichere Spannung. Oder dann hätte man der Musik etwas mehr Raum gewähren müssen, die dann über die Mängel in der Handlung und über eine gewisse Banalität der Form hätte hinweg helfen können. — Aus diesen Gründen dürfte der Film selbst solchen Leuten fade erscheinen, die sich sonst auch in anspruchslosen Routine- und kommerziellen Filmen zu unterhalten vermögen; denn auch in diesen steckt meistens noch eine versöhnende Portion menschlicher Wärme. Was aber in diesem Film an Gemüt vorhanden ist, ist viel zu zufällig und zu wenig motiviert, als dass es überzeugen könnte. So bleibt als das einzige Lob der Verzicht auf Grausamkeiten, wodurch er sich von anderen Gangsterfilmen unterscheidet. 296

Capitaine Fracasse. III. Für Erwachsene.

Produktion: Zenith-Film; **Verleih:** Columbus; **Regie:** Abel Gance.
Darsteller: Fernand Gravey, Assia Noris, Vina Bovy, Alice Tissot.

Den französischen Filmschaffenden lag das Atmosphärische schon immer ganz besonders. So oft es gilt, eine Stimmung einzufangen und durch sorgfältige Detailschilderung darzustellen, leisten sie meist Bestes. Eine ganze Reihe von künstlerisch zwar ausgezeichneten, in ihrer moralischen Wirkung aber oft verheerenden französischen Filmwerke der Vorkriegsjahre (z. B. Quai des brûmes, Bête humaine, Pépé le Mocco Hotel du Nord usw.) verdanken ihren Ruhm der Atmosphäre. Auch „Capitaine Fracasse" stellt ganz auf die Atmosphäre ab: Zunächst ist es die unheimliche Stimmung in einem halb verfallenen Schloss, in welchem der letzte, vollkommen verarmte Nachkomme der einst mächtigen Barone von Sévignac in bitterem Elend und in Not von längst vergangenen Tagen des Reichtums und des Ruhmes träumt. Sein einziger Besitz ist ein vor Hunger abgemagertes Pferd, das ein alter Diener — letzter Zeuge früherer Herrlichkeit — betreut. In später Nacht während eines furchtbaren Gewitters, klopft es am Tor, und eine Komödiantentruppe begehrt Einlass. Die Halle des alten Schlosses wird auf einige Stunden zum Festsaal und wie am andern Morgen die Truppe weiterziehen will, schliesst sich ihnen Sévignac an, denn er hat sich in eine reizende Schauspielerin verliebt. Nun beginnen die Abenteuer, denn der zum wandernden Komödianten degradierte Baron muss für seine Geliebte gegen einen mächtigen Nebenbuhler kämpfen, bis er sie, durch königliche Gunst wieder reich geworden, in das alte Schloss zurückführen darf. — Diese reichlich romantische, unwirkliche Geschichte erzählt Abel Gance, ein Pionier des französischen Films mit viel Aufwand und oft zweifelhaftem Geschmack. Einige Darsteller, Meister der Bühne, lassen sich von einem etwas filmfremden, allzu theatralischen Pathos verleiten. Der Unterhaltungswert des Streifens leidet aber darunter keineswegs, und manche werden an diesem neuen, in der Gesinnung anständigen französischen Film ihre Freude haben. 297